

Pakistan:

Hinter den Schleier sehen

Mädchen und Frauen am Rand der Gesellschaft



Viele pakistanische Frauen können die Welt außerhalb ihres Hauses nur durch einen Schleier sehen

Seit vielen Jahrzehnten fördert die DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe Gesundheitsprojekte in Pakistan. Vor einigen Jahren kam mit der Fluthilfe ein weiteres großes Projekt hinzu. DAHW-Präsidentin Gudrun Freifrau von Wiedersperg reiste mit einer Delegation der DAHW in das asiatische Land, um die Projektpartner vor Ort zu besuchen. Die Begegnung mit pakistanischen Frauen, ihre besondere Verwundbarkeit als Kranke und Hilfsbedürftige, zeigt uns, wie unverzichtbar der Einsatz von Dr. Ruth Pfau und Dr. Chris Schmotzer in Pakistan ist.

Es gibt keine Berührungsängste

Ruth Pfau erwartete die Gruppe aus Deutschland im MALC (Marie Adelaide Leprosy Centre) in Karachi. Bei den Begegnungen der Gäste mit den Patientinnen gab es keinerlei Berührungsängste. Ganz im Gegenteil, oft suchten die Kranken die Nähe und waren gerührt von den Umarmungen, mit denen ihnen Mut gemacht und Zuversicht gegeben wurde. Diese Momente der



Aufmerksamkeit und Zuneigung sind ungewohnt für Frauen in Pakistan.

In der Regel müssen Frauen und Mädchen im Hintergrund – quasi unsichtbar – bleiben und werden nicht beachtet. Gerade in den ärmeren Bevölkerungsschichten haben Frauen kaum Rechte. Sollten sie krank werden, entscheidet das männliche Familienoberhaupt, ob

Frau von Wiedersperg im Gespräch mit einer Patientin im MALC



sie zur Behandlung dürfen oder nicht. Sich von einem Mann untersuchen zu lassen, ist für Frauen in dem patriarchalisch geprägten Land tabu. Sie können nur zu Ärztinnen oder Krankenschwestern gehen – und die gibt es in Pakistan nur selten.

Vor diesem Hintergrund ist die Arbeit von Dr. Ruth Pfau und Dr. Chris Schmotzer, der medizinischen Leiterin des ALP (Aid for Leprosy Patients) im Norden Pakistans, von besonderer Bedeutung. Ruth Pfau ist bekannt als die „Lepraärztin“, Chris Schmotzer ist eine hochangesehene Expertin für Tuberkulose. Beide Frauen sind aber auch Fachärztinnen für Gynäkologie und unermüdlich in ihrem Einsatz, pakistanischen Frauen die so lebenswichtige und doch so seltene medizinische Versorgung zu bringen.

Etwas zurückgeben wollen

Und manchmal gelingt es diesen engagierten Ärztinnen über die medizinische Hilfeleistung hinaus, den Lebensweg eines ihrer Schützlinge zu beeinflussen, wie das Beispiel von Samina zeigt. Samina kam gezeichnet von schwerer TB ins MALC. Sie war sehr schwach, ihre

Situation war fast aussichtslos. Nur eine konsequente, im Krankenhaus überwachte Einnahme von Medikamenten konnte ihr Leben retten. Sie entschied sich zu kämpfen und verbrachte ein halbes Jahr im Krankenhaus, weg von der Familie und



Umarmungen und freundliche Worte sind eine ganz besondere Medizin

den täglichen Pflichten zuhause. „Als es mir besser ging, dachte ich mehr und mehr darüber nach, wie ich etwas von der Hilfe zurückgeben könnte“, sagt die junge Frau heute. Sie erfuhr, dass Gesundheitshelferinnen dringend gebraucht werden.

Nach vollständiger Genesung will sie im MALC bleiben, um anderen Kranken zu helfen. Jetzt macht Samina eine Ausbildung zur Lepratechnikerin. „Das war die beste Entscheidung meines Lebens“, sagt die 20-jährige glücklich.

Zwar gab es Widerstände von Seiten der Familie, doch mit Unterstützung von Dr. Ruth Pfau wurde ihr Wunsch erfüllt. Und heute sind ihre Angehörigen stolz über die qualifizierte und von der DAHW finanzierte Ausbildung der jungen Frau.

Nur Frauen können Frauen helfen

Saminas Schicksal ist ein schönes Beispiel dafür, wie die Unterstützung durch die DAHW aus Deutschland positiven Einfluss auf das Leben von pakistanischen Frauen haben kann.

Noch ist es selten, dass eine Frau eine Ausbildung machen darf. Aber Vorbilder wie Samina geben den jungen Mädchen Mut.

„Viele Frauen in Pakistan stehen immer noch am Rand der Gesellschaft – ohne Freiheiten, wie sie für uns in Deutschland selbstverständlich sind, nämlich Entscheidungen ohne Männer zu treffen und sich in der Öffentlichkeit, Schule und im Studium frei bewegen zu können. Ein selbstbestimmtes Leben zu leben, ist für diese

Frauen nicht möglich“, sagt Gudrun Freifrau von Wiedersperg rückblickend auf ihre Reiseerfahrungen. Umso wichtiger ist die Tätigkeit der



Samina wird zur Lepratechnikerin ausgebildet

beiden Medizinerinnen Dr. Pfau und Dr. Schmotzer. Beide wissen in ihrer Eigenschaft als Gynäkologinnen um die Tragik in den Familien und helfen, wo sie nur können.

Die Frauen und Mädchen sind dankbar, dass die Ärztinnen und ihre Teams für sie da sind, ihre Leiden mindern und ihnen zuhören. Es sind starke Frauen wie die beiden Ärztinnen, die die Frauen hinter dem Schleier sichtbar machen wollen und ihnen eine Stimme geben. Das können sie nur mit der Unterstützung der Menschen aus Deutschland, die bereit sind, diese Hilfe zu finanzieren.

Unbefangen kann Dr. Schmotzer mit den Frauen ins Gespräch kommen



Die DAHW in Pakistan



Im Süden von Pakistan unterstützt die DAHW seit vielen Jahren Lepra- und Tuberkuloseprojekte. Nach der Flutkatastrophe 2010 beteiligt sich die DAHW am Wiederaufbau der zerstörten Infrastruktur.

1960 gründete Dr. Ruth Pfau in Karachi das MALC (Marie Adelaide Leprosy Centre) und nahm als katholische Ordensschwester ihren Kampf gegen Lepra auf. Sie und das MALC werden seit 1961 von der DAHW unterstützt. Heute hat dieses Leprareferenzkrankenhaus 72 Betten. Außer in der Provinz Punjab wird das Leprakontrollprogramm in allen anderen Provinzen Pakistans vom MALC durchgeführt. Mit Unterstützung des MALC können ehemalige Leprapatienten ihre Lebenssituation verbessern. Durch Kleinkredite und andere Einkommen schaffende Maßnahmen erhalten sie die Möglichkeit, sich eine neue Existenz zu schaffen und sich und ihre Familien zu ernähren.

Im Norden Pakistans arbeitet die DAHW mit Dr. Chris Schmotzer vom Orden der Christusträger-Schwestern zusammen. Sie ist seit 1988 medizinische Leiterin des Rawalpindi Leprosy Hospital, das 1970 mit Unterstützung der DAHW erbaut wurde.

Das Basis- und Referenzzentrum für Lepra hat ein Einzugsgebiet von rund 90 Millionen Einwohnern. Seit 2001 ist das Krankenhaus auch Behandlungszentrum innerhalb des nationalen TB-Kontrollprogramms. Durch Aufklärungsarbeit vor Ort wirken



Dr. Schmotzer und ihr Team der Verbreitung von Tuberkulose entgegen. Neben Plakaten, Handzetteln und anderem Informationsmaterial zur Sensibilisierung der Bevölkerung gibt es intensive Schulungen für das medizinische Personal. Rund 100.000 Schüler können bei Informationsveranstaltungen jährlich erreicht werden.

In Balakot, rund 170 km nördlich von Rawalpindi, bietet Chris Schmotzer regelmäßig Sprechstunden für Frauen an, die mit gynäkologischen Problemen oder Lepra zu ihr kommen.

Nach der verheerenden Flut im Sommer 2010 richtete die DAHW ein Wiederaufbauprogramm ein. Seit dem Zusammenschluss der DAHW mit MALC, Caritas Österreich und Caritas St. Pölten zu einem Fluthilfe-Konsortium im November 2012 finden ein intensiver Erfahrungsaustausch und eine Koordination der Aktivitäten statt.

Ihre Spenden sind in guten Händen



Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin bescheinigt der DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe seit Jahren den effizienten und gewissenhaften Einsatz der Spendengelder.



Liebe Freunde und Förderer,

Pakistan ist ein Land gezeichnet von politischem Terror, von Katastrophen und Armut. Viele von uns haben bei dem Gedanken an Pakistan Bilder von schwerbewaffneten Männern und tiefverschleierten Frauen vor Augen. Ich war gespannt gerade auf die Begegnung mit Frauen und Mädchen. Wie sieht der Alltag der Frauen aus, mit denen wir als DAHW zu tun haben? Der Alltag von armen und kranken Frauen, die nicht in einer reichen Familie leben und die keine Privilegien durch ihre gesellschaftliche Stellung genießen.

Diese Frauen haben keine Rechte. Ich habe während meines Besuches in Pakistan schwerkranke Frauen getroffen, die sich über eine Umarmung, über ein paar Worte der Hoffnung unglaublich gefreut haben, die dankbar waren, nach Wochen des Elends endlich in ein Krankenhaus zu dürfen und eine medizinische Behandlung zu bekommen. Auf den Dörfern habe ich Familien besucht, lernte Frauen kennen, die oft im dunkelsten Raum des Hauses saßen, da die Begegnung mit männlichen Besuchern ein Tabu ist. Mir als deutscher Frau war es möglich, mit Männern und Frauen zu reden, mich relativ frei zu bewegen. Die Vorstellung, so eingesperrt und isoliert leben zu müssen, ist für mich entsetzlich.

Und dann habe ich mir immer wieder vor Augen gehalten: Auch wenn wir die Gesellschaft und die Kultur nicht ändern können, die DAHW kann den



Maria Hisch, Bildungsreferentin und Mitglied der DAHW-Delegation in Pakistan

Frauen, die krank oder Opfer von Gewalt sind, helfen. Wo es früher keine medizinische Behandlung gab, kümmern sich heute Ärztinnen und Gesundheitshelferinnen um Patientinnen jeden Alters. Sie nehmen sich ihrer an, unermüdlich, sorgen sich um sie und sind für sie da. Dank der Unterstützung aus Deutschland kann sich die DAHW auch in Zukunft für diese Frauen einsetzen. Schenken Sie ihnen auch weiterhin Hoffnung!

Maria Hisch
Ihre Maria Hisch,
DAHW-Bildungsreferentin

Bundesverdienstkreuz für DAHW-Ehrenamtliche Hildegard Berges

Im Schloss Bellevue erhielt sie aus der Hand des Bundespräsidenten Joachim Gauck das Bundesverdienstkreuz für ihr ehrenamtliches Engagement für die DAHW.

Seit 1993 unterstützt Hildegard Berges aktiv die DAHW. Der „Kreativkreis Lepra“, den Frau Berges leitet, und der Bastelkreis der katholischen Frauen St. Clemens in Telgte in Westfalen fertigen Handarbeiten an, die auf den Advents- und Osterbasaren im Pfarrzentrum verkauft werden.

Im Jahr 2003 entscheidet sich der „Kreativkreis Lepra“, ein Projekt in Äthiopien zu unterstützen. Die Wahl fällt auf das Lepra-Krankenhaus in Bisidimo, das von der DAHW seit 1958 gefördert wird. Zum 50. Geburtstag des Projektes besuchte Hildegard

Berges auf eigene Kosten die DAHW-Partner in Äthiopien und konnte sich davon überzeugen, wie viel Gutes das Engagement ihrer Frauengruppe bewirkt hat.

Bei aller Freude über ihre Auszeichnung war der 72-Jährigen sehr bewusst, dass sie stellvertretend für viele Ehrenamtliche geehrt wurde. „Warum ich? Es tun doch so viele Menschen Gutes. Daran habe ich natürlich auch gedacht.“

Und sie denkt dabei vor allem an die Frauen in Telgte, mit denen sie gemeinsam in den letzten 30 Jahren 242.000 Euro für die DAHW sammeln



Bundespräsident Joachim Gauck überreicht Hildegard Berges das Bundesverdienstkreuz

konnte. „Ich bin mit sehr viel Herzblut bei der Sache und sehr stolz auf die Frauengruppe.“

Die DAHW freut sich mit Frau Berges über diese hochverdiente Auszeichnung und dankt ihr und ihren Mitstreiterinnen für ihr Engagement.



„JEDER KANN EIN RETTER SEIN!“

Pakistan:

Hinter den Schleier sehen Mädchen und Frauen am Rand der Gesellschaft

Telgte:

Bundesverdienstkreuz für DAHW-Ehrenamtliche

Hoffnung auf Partnerschaft

Informationen für unsere Freunde und Förderer

Mai 2013



1957 gegründet als Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk e. V.

DAHW
Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.

Praktikanten des MALC zu Besuch in Deutschland



Im Rahmen eines fünfwöchigen Praktikums an der Ruth-Pfau-Schule in Leipzig besuchten Erum Shaheen und Boota Masih vom Marie Adelaide Leprosy Centre (MALC) in Karachi/Pakistan auch die DAHW in Würzburg. Zwischen der Schule und dem MALC besteht seit 2012 eine Partnerschaft.

Spender melden sich zu Wort

Weil uns die Meinung unserer Förderer sehr wichtig ist, haben wir Ende Oktober 2012 einen ausführlichen Fragebogen an 30.000 im Zufallsverfahren ausgewählte Spenderinnen und Spender versendet. Wir haben überwältigend viele, intensiv bearbeitete Fragebögen zurückbekommen. Darin erhalten unsere Projektarbeit und unser Spenderservice fast durchgehend positive Benotungen. Und viele Menschen teilten uns mit, wie sie auf die DAHW aufmerksam geworden sind und warum sie uns oft schon seit Jahrzehnten mit großer Treue und voller Vertrauen unterstützen. Groß ist auch das Interesse unserer Spenderinnen und Spender an einer

Anlass-Spende für die DAHW. In vielen Antworten war die grundsätzliche Bereitschaft zu einer Zustiftung für die DAHW nahe Ruth-Pfau- oder die Hermann-Kober-Stiftung zu erkennen. Sehr haben wir uns auch über die Bereitschaft von 140 Personen gefreut, sich zukünftig ehrenamtlich für die DAHW zu engagieren.

Wenn Sie keinen Fragebogen erhalten haben, uns aber dennoch Ihre Meinung sagen wollen, können Sie den Fragebogen gerne bei uns anfordern. Die Ansprechpartnerin dafür ist Frau Deppisch (Telefon 0931-7948-0). Sie freut sich auf Ihren Anruf.

Beispiele dafür, wie Ihre Spende hilft!

- 50 Euro** kostet die Standardbehandlung für einen Tuberkulose- oder Leprapatienten.
- 100 Euro** reichen, um 25 Röntgenaufnahmen zu bezahlen.
- 330 Euro** sichern das Monatsgehalt eines Arztes oder einer Ärztin.

Auch ein kleinerer Betrag hilft, und wir sind sehr dankbar dafür.

Spenden - Transparenz - Vertrauen

Wenn mehr Spenden eingehen, als für die Arbeit in Pakistan benötigt werden, verwenden wir die Gelder für andere Projekte in unseren Partnerländern.



Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Spendenkonto 9696

Sparkasse Mainfranken
Würzburg • BLZ 790 500 00

DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V.

Mariannhillstraße 1c
97074 Würzburg

Telefon 0931 7948-0
Telefax 0931 7948-160
E-Mail info@dahw.de
Internet www.dahw.de

Vereinsregister-Nr. 19
Amtsgericht Würzburg
USt.-IdNr. DE273371392
Gerichtsstand: Würzburg

Impressum

Herausgeber:
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.

Redaktion:
Harald Meyer-Porzky, Barbara Temminghoff
Mitarbeit: Sabine Ludwig, Maria Hisch

Koordination: QUERSTREBEN, Barbara Temminghoff
Gestaltung: Hubertus Wittmers, Medicom Marketing GmbH
Verantwortlich: Burkard Kömm (v.i.S.d.P.)

Fotos: Bundesregierung/Henning Schacht, DAHW, Ernst Hisch, Judith Mathiasch

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraranprüche gewahrt.